

UWE SWARAT

LOB DER GROßEN TATEN GOTTES

EINFÜHRUNG IN DIE
„RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN“

onckenverlag

Uwe Swarat

Lob der großen Taten Gottes

Einführung in die
„Rechenschaft vom Glauben“

onckenverlag

© 2022 by Oncken Verlag / Blessings 4 you GmbH, Kassel; für den Text der
»Rechenschaft vom Glauben« by Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K.d.ö.R.

Alle Rechte, auch die auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen, elektroni-
schen und akustischen Aufzeichnung, Wiedergabe und/oder der Übersetzung nur
mit schriftlicher Genehmigung des Oncken Verlages.

Oncken Verlag / Blessings 4 you GmbH
Mündener Straße 13
34123 Kassel
www.blessings4you.de

1. Auflage 2022
Printed in Germany
Bestell-Nr. 639160
ISBN 978-3-87939-160-8

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	5
Vorwort	6
Vorüberlegung zu Bibel und Bekenntnis	9
Die älteren baptistischen Bekenntnisse und die RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN ..	11
Die Vorrede der RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN	15
Das Thema der RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN	22
Gottes Offenbarung in Jesus Christus	26
Die Sünde des Menschen und seine Umkehr zu Gott	39
Das neue Leben aus dem Heiligen Geist	48
Gottes Schöpfung	52
Das Volk Israel und die Gemeinde Jesu Christi	62
Gottes Wort – die Bibel	70
Sammlung und Sendung der Gemeinde	84
Verkündigung und Unterweisung	93
Glaube und Taufe	100
Das Abendmahl	112
Geistesgaben, Dienste und Ordnungen	120
Seelsorge und Gemeindegliederung	127
Der eine Leib Christi und die getrennten Kirchen	136
Verantwortung des Glaubens in der Situation der Diaspora	143
Berufen zur Versöhnung	149
Ehe und Familie	159
Die Christen in Gesellschaft und Staat	169
Die Zukunft des gekommenen Christus	175
Das Gericht des kommenden Christus	180
Gottes neue Welt	184
Anmerkungen	188

Geleitwort von Rektoren der Theologischen Hochschule Elstal

Endlich gibt es ein Werk, das die RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN, die seit fast 50 Jahren in deutschsprachigen baptistischen Gemeindebünden als Bekenntnis in Gebrauch ist, erläutert und kommentiert. Es ist aus der letzten Vorlesung von Prof. Dr. Uwe Swarat an der Theologischen Hochschule Elstal im Sommersemester 2022 entstanden, bevor er sich in den Ruhestand verabschiedet hat, und hat so fast den Charakter eines Vermächtnisses, auch wenn man vom Autor in den folgenden Jahren noch das eine oder andere Werk erhoffen kann.

In diesem Buch kommen die Stärken des Autors wunderbar zum Tragen: Er liest den Text der RECHENSCHAFT genau, buchstabiert ihn nach und analysiert ihn sehr differenziert. Seine würdigenden und kritischen Kommentare schlagen eine gelungene Brücke in unsere Zeit. Das alles in einer lesbaren, klaren Sprache, die auch theologisch weniger gebildeten Menschen zugänglich ist. So wird die auf manche eher spröde wirkende RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN sehr lebendig. In seinen Darlegungen zeigt der Autor seine Verwurzelung in der baptistischen Tradition des christlichen Glaubens, die er aber immer wieder neu hinterfragt und begründet. Glaube und Bekenntnis sind, typisch baptistisch, nicht unveränderlich fest wie in Stein gemeißelt, sondern lebendig, bewegend und atmend. Sie entwickeln sich weiter: in loyaler Treue gegenüber der Heiligen Schrift, im Gespräch mit den Glaubensmüttern und -vätern und im Dialog mit aktuellen Herausforderungen.

Unabhängig von allen aktuellen Tagesthemen werden in diesem Buch wesentliche Themen des christlichen Glaubens deutlich, die bei einer gewissenhaften Betrachtung durch das Auf und Ab des Erlebens tragen. Insofern freuen wir uns sehr über das Buch und sind sicher, dass es mit viel Gewinn gelesen werden wird.

Prof. Dr. Michael Kießkalt (Rektor bis Dezember 2022)

Prof. Dr. Andrea Klimt (Rektorin ab Januar 2023)

Vorwort

Dieses Buch befasst sich mit einem christlichen Glaubensbekenntnis der Gegenwart, und zwar mit demjenigen, das Baptistengemeinden aus drei Ländern als das ihre betrachten. Es trägt den Titel RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN und ist das gemeinsame Glaubensbekenntnis des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, des Bundes der Baptistengemeinden in Österreich und des Bundes Schweizer Baptistengemeinden. Dieses Bekenntnis wurde 1977/78 von den genannten Bündeln entgegengenommen und in gedruckter Form 2021 neu herausgegeben – einschließlich einer englischen Übersetzung und einigen Materialien zu zwei Änderungen, die an der ursprünglichen Fassung vorgenommen wurden.

Den Anstoß zu diesem Buch hat das Präsidium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland gegeben. Es hat nämlich angeregt, dass die RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN in den Gemeinden und Werken des Bundes besser bekannt gemacht und zugleich kritisch diskutiert wird. Diesem Ziel soll das vorliegende Buch dienen. Sicher wird es auch unter den österreichischen und den Schweizer Baptisten Leser finden. Sein Inhalt wurde im Sommersemester 2022 an der Theologischen Hochschule Elstal vorgetragen und anschließend bearbeitet, so dass es jetzt einem größeren Kreis interessierter Personen – Theologen wie Nichttheologen – eine Einführung in den Bekenntnistext bieten kann. Meinem früheren Elstaler Kollegen Prof. i. R. Dr. Volker Spangenberg danke ich für wertvolle Beratung zum Manuskript.

Dass dies Buch eine „Einführung“ ist, bedeutet, dass in ihm keine umfassende Auslegung des Bekenntnistextes gegeben wird, vielmehr Fingerzeige auf die Bedeutung mancher Formulierungen und Gedankengänge sowie auf theologie- und dogmengeschichtliche Hintergründe der Aussagen. Damit soll theologisch Vorgebildeten das Verständnis des Bekenntnisses erleichtert und theologisch nicht Vorgebildeten eine Vorstellung von den Hintergründen des Textes ermöglicht werden.

„Einführung“ bedeutet auch, dass das Buch nicht in erster Linie für Fachleute, sondern allgemein für geistig rege Christen geschrieben wurde. Darum wird auch auf einen umfangreichen Anmerkungsapparat

verzichtet. Bei den theologie- und dogmengeschichtlichen Abschnitten des Buches werden Fachleute sehr schnell die Quellen herausfinden; für die anderen Leser wären entsprechende Literaturhinweise wohl eine Überfrachtung des Textes. So beschränken sich die wenigen Anmerkungen auf den Quellennachweis von wörtlichen Zitaten und auf ergänzende Lektürehinweise.

„Einführung“ bedeutet weiter, dass hier keine historische Erklärung des Bekenntnistextes vorgelegt wird. Die näheren Umstände seiner Entstehung sind nämlich noch nicht erforscht. Nur die Entstehungsumstände der beiden Änderungen sind in der Literatur beschrieben und darum gut bekannt. Die Akten der Kommission, die den ursprünglichen Bekenntnistext entwarf, dürften noch unberührt im Oncken-Archiv Elstal liegen. Sie auszuwerten, war mir nicht möglich, ist aber für eine Einführung in das Bekenntnis auch nicht unbedingt erforderlich. Man sollte einen Text wie diesen, der ja den Gemeinden zum Gebrauch empfohlen wurde, auch ohne Archivstudium verstehen können. Dass das in großem Umfang tatsächlich der Fall ist, wird die Einführung zeigen.

Ein Wort zu den Bibelstellen am Rand des Textes der RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN: Sie wurden von den Verfassern von Anfang an hinzugefügt, um die biblische Grundlage ihrer Aussagen erkennbar zu machen. Im Sinne der Verfasser müssten wir also die Bekenntnisaussagen kritisch anhand der angegebenen Bibelstellen überprüfen. Das wäre auch lohnend, würde allerdings umfangreiche exegetische Untersuchungen erfordern, zu denen ich mich nicht berufen fühle. Darum werde ich auch nicht jede der am Rand genannten Bibelstellen für diese Einführung heranziehen, sondern nur diejenigen, die mir zum Verständnis des Textes als besonders wichtig erscheinen. Dadurch kann zumindest exemplarisch deutlich werden, worin der jeweilige Zusammenhang von Bekenntnistext und Bibelstelle besteht oder auch nicht besteht. Wenn ich die am Rand genannten Bibelstellen wörtlich zitiere, dann nach derjenigen Gestalt der Lutherübersetzung, die in der Entstehungszeit der RECHENSCHAFT in deutschsprachigen Baptistengemeinden vor allem verbreitet war und deren Wortlaut die Verfasser der RECHENSCHAFT folgen, wenn sie wörtlich zitieren. Für das Neue Testament ist das die Lutherübersetzung von 1975 und für das Alte Testament die Version von 1912.

Die hier vorgelegte Einführung in die RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN beansprucht also nicht, eine vollständige und abgerundete Interpretation zu sein, sondern möchte möglichst vielen Menschen den Zugang zum Text erleichtern und Fachtheologen Vorarbeiten für eine intensivere Auseinandersetzung anbieten. Für Studenten der Theologie, Pastoren und Diakone jederlei Geschlechts (ich benutze in diesem Buch aus Gründen der Sprachsensibilität das grammatische Maskulinum) wie für alle aufgeschlossenen Leser kann die Einführung zugleich ein kleines Exerzitium sein, wie man Bekenntnistexte und theologische Formulierungen überhaupt analysiert, um sich ihren Aussagegehalt zu erschließen. Insofern dient die Lektüre hoffentlich der geistigen Vertiefung des Glaubens überhaupt.

Berlin, im November 2022
Uwe Swarat

Vorüberlegung zu Bibel und Bekenntnis

Da wir uns in diesem Buch mit einem Glaubensbekenntnis befassen wollen, wird es sinnvoll sein, wenn wir uns gleich zu Beginn die grundlegende Frage stellen: Warum braucht es neben der Bibel noch Bekenntnisse?¹ Die Antwort lautet: Christlicher Glaube ist mehr als eine innere Haltung oder ein unbestimmtes Gefühl. Er hat einen formulierbaren Inhalt, und darum äußert er sich als Bekenntnis. In Röm 10,9 heißt es: „Wenn du mit deinem Mund bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.“ Glaube im Herzen und Bekenntnis mit dem Mund gehören demnach zusammen.

Schon im Neuen Testament gibt es Spuren vorformulierter Glaubensbekenntnisse, und zwar in unterschiedlichem Wortlaut. Neben der eben zitierten Bekenntnisaussage, dass Jesus der Herr (griech. *kyrios*) ist, den Gott von den Toten auferweckt hat, stehen andere. Schon der Name Jesus Christus ist ein inhaltsreiches Bekenntnis: Jesus von Nazareth ist der Christus, d. h. der Messias, auf den Israel wartet. Mit der Taufe „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19) entstand im Laufe des 2. Jahrhunderts ein dreigliedriges Taufbekenntnis. Aus diesem altkirchlichen Taufbekenntnis ist Vieles in das noch heute gebrauchte Apostolische Glaubensbekenntnis eingeflossen. Seit den Auseinandersetzungen der Reformationszeit schließlich wurden Bekenntnisse verfasst, die ausführliche Lehrschriften darstellen.

Man könnte sich darüber wundern, dass ausgerechnet in der Reformation Bekenntnisschriften entstanden. Hatte Martin Luther nicht die Losung „allein die Schrift“ (latein. *sola scriptura*) ausgegeben? Ja, das hatte er, und eben deshalb waren Bekenntnisschriften nötig! Dass allein die Heilige Schrift verbindliche Offenbarungswahrheit ist und dass sie nicht durch Dogmen des kirchlichen Lehramts ergänzt werden muss, diese Aussage steht ja nicht in der Heiligen Schrift, sondern ist ein kirchliches Bekenntnis. Wer „Allein die Schrift!“ bekennt, beschränkt sich nicht auf die Schrift. Um dieses Bekenntnisses willen Bekenntnisse abzulehnen, ist ein Selbstwiderspruch. Die alleinige Autorität der Bibel zu behaupten, ist

also ein Glaubensbekenntnis, und zwar ein nötiges. Warum ist es nötig? Die Antwort ergibt sich aus Folgendem.

Um ihre Autorität tatsächlich geltend machen zu können, verlangt die Bibel nach Auslegung. Die Auslegung der Bibel geschieht u. a. durch Glaubensbekenntnisse. Darum machen Glaubensbekenntnisse die Autorität der Bibel geltend. Wenn wir die biblische Offenbarung wirklich zur Sprache bringen wollen, müssen wir in konkreten Situationen mit eigenen Worten sagen, was uns die Bibel gelehrt hat. Nichts anderes geschieht, wo ein Glaubensbekenntnis formuliert wird. Darum hat auch ein Glaubensbekenntnis Autorität – aber nur eine aus der Heiligen Schrift abgeleitete. In der sog. altprotestantischen Orthodoxie, also jener Schultheologie, die sich nach dem Tod Luthers und Calvins entwickelte und von ca. 1580 bis 1730 führend war, hat man die Bibel lateinisch als *norma normans* der christlichen Lehre bezeichnet, d. h. als die normierende bzw. die normgebende Norm, und das Glaubensbekenntnis als *norma normata*, d. h. als normierte, nämlich an der Heiligen Schrift normierte Norm.

Für jeden, der inhaltliches Interesse an der Bibel hat, lohnt es, sich mit wenigstens einem christlichen Bekenntnis näher zu befassen. Für diejenigen, die zu Gemeinden im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten und Brüdergemeinden) gehören, ist es naheliegend, sich auf jeden Fall auch mit der RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN zu befassen – zumal wir mit ihr ein Bekenntnis aus dem 20. Jahrhundert vor uns haben, einen vergleichsweise jungen Bekenntnistext also, der nahe an unserer Gegenwart ist. Aber auch für Angehörige anderer Kirchen und Gemeindebünde wird es nicht ohne Nutzen sein, diesen Text zu studieren, denn er hilft nicht nur baptistische Überzeugungen besser zu verstehen, sondern auch zu überlegen, was in einem Glaubensbekenntnis wie gesagt werden kann oder sollte. Auch zur Klärung des eigenen Glaubens also ist die Auseinandersetzung mit diesem Text hilfreich.

Die älteren baptistischen Bekenntnisse und die RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN

Der Baptismus hat in seiner bisherigen, sich über 500 Jahre erstreckenden Geschichte zahlreiche Glaubensbekenntnisse aufgestellt.² Aus dem Jahrhundert seiner Entstehung sind insgesamt 14 Bekenntnisse überliefert. In Nordamerika wurden seit dem 18. Jahrhundert zehn Bekenntnistexte erstellt. Der deutschsprachige Baptismus hat in seinen bisher rund 190 Jahren Geschichte insgesamt drei gemeinsame Bekenntnisse formuliert. Das erste trägt den Titel „Glaubensbekenntniß und Verfassung der Gemeinden getaufter Christen, gewöhnlich Baptisten genannt“. Es wurde 1847 veröffentlicht und 1912 überarbeitet. Das zweite Glaubensbekenntnis wurde notwendig, nachdem der Bund der deutschen Baptistengemeinden 1938 die pfingstlerischen Elingemeinden als Mitglieder aufgenommen und sich in dieser Gestalt 1941 mit dem Bund freikirchlicher Christen (Brüdergemeinden) zusammengeschlossen hatte. Die dadurch entstandene neue Freikirche trägt seither den Namen „Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland“ (BEFG). Für diesen Bund wurde ein Glaubensbekenntnis vollkommen neu formuliert und 1944 veröffentlicht.

Das Bekenntnis von 1944 stieß aber auf keine große Zustimmung. Darum beschloss die Bundesleitung des BEFG Anfang der 1970er Jahre, ein neues Bekenntnis entwerfen zu lassen. Das neue Bekenntnis sollte nicht nur in den beiden Bünden Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden im damals geteilten Deutschland gebraucht werden, sondern auch in den Baptistenbündeln in Österreich und in der Schweiz; es sollte also ein gemeinsames Bekenntnis der deutschsprachigen baptistischen Gemeindebünde sein. Sein Text wurde in den Jahren 1974-1977 von einer Kommission erarbeitet, der jeweils zwei Mitglieder aus Österreich, der Schweiz und der DDR sowie drei Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland angehörten.

Das neue Bekenntnis erhielt den Titel RECHENSCHAFT VOM GLAUBEN. Damit knüpfte man an ein Bekenntnis des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli aus dem Jahre 1530 an, das den lateinischen Titel *Fidei*